

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

28.4.1831 (Nr. 117)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 117.

Donnerstag, den 28. April

[1831.

Frankreich.

Paris, den 22. April. Der Moniteur enthält eine Instruktion des Hrn. Perier für die Präfekten wegen der bevorstehenden Wahlen. Sie sollen sich besonders bemühen, nie einen Zweifel an die Aufrichtigkeit der Regierung zu veranlassen, die Reklamationen der Wähler nicht erst erwarten, sondern ihnen im Gegentheil die Ausübung ihres Wahlrechts erleichtern, damit alle Meinungen daran Theil nähmen, und endlich dem Minister alle Nachrichten über die Anwendung des neuen Gesetzes mittheilen, indem jetzt bei Abwesenheit der Kammern, wo die auswärtigen Angelegenheiten das Ministerium nicht mehr vorzugsweise beschäftigten, zwischen der Regierung und ihren Beamten verdoppelte Schnelle und Genauigkeit der Mittheilungen stattfinden müsse. — Die fremden Flüchtlinge werden aufgefordert, sich zum Eintritt in die Fremdenlegion zu melden. Als Depots werden ihnen bezeichnet: Für die Spanier und Portugiesen Lgen, für die Italiener Chalons, für die Deutschen, Schweizer und alle andern Bar-le-Duc.

Der Moniteur berichtet: Auf die Nachricht von dem Verfahren der portugiesischen Behörden, und der Mißhandlung einiger franz. Bürger hat die Regierung befohlen, daß die 2 Fregatten Nelpomene und Armide sich in den Lajo begeben sollen, um sich mit den Briggs Eudymion und Egle zu vereinigen, und die Genugthuungen und Entschädigungen zu verlangen, welche schon geschehene Ereignisse nöthig machen können. Man versichert, daß die Befehlshaber dieser Station ausgedehnte Vollmachten haben, die ihnen erlauben, alle für die Ehre unserer Flagge nöthigen Maaßregeln zu ergreifen. — Nach dem Temps sollte der franz. Konsul am 11. sich an Bord der Schiffe begeben.

Nach Martinique hat man Verstärkungen gesandt.

General Santander widerlegt im Constitutionnel die Angabe, daß er nach Kolumbien zurückkehren wolle.

Ein Hr. Mesnel versichert in den Journalen, er habe selbst die Bildsäule Napoleons zum Fuß des Pferdes Heinrich IV. verwandt. Um dies zu beweisen, führt er an, daß er verschiedene Druckfassen als Dokumente des Geistes der damaligen Zeit in den Bauch des Pferdes, und einen kleinen Napoleon sogar im Arm Heinrichs IV. eingeschlossen habe, die er auf Verlangen herausnehmen wolle.

Der National versichert, das Ministerium beabsichtige die Ernennung von 40 neuen Pairs, 15 aus der Deputirtenkammer, die andern aus den Notabilitäten des Hofes. Man hofft durch die Ernennung jener der Pairs-

kammer bei den Deputirten günstigere Richter zu verschaffen. Unter jenen Deputirten nennt man: Die Minister Perier und Sebastiani, ferner die H. Rambuteau, Jars, Pavée de Vandoeuvre, Alhalin, Rumigny, Lhenard, Lepelletier d'Aulnay, Delalot, Delessert. Hr. Royer-Collard soll die ihm gleichfalls zuge dachte Ernennung abgelehnt haben. Man würde dieselbe auch einigen Gliedern der Linken anbieten; allein man besorgt von ihnen eine auffallende Weigerung.

In der Sache des Hrn. von Courcelles hat die Anklagekammer entschieden, es sei kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung vorhanden. — Heute hat vor dem Pariser Assisenhof die Untersuchung des Vorfalls vom 14. Febr. begonnen. Die Angeklagten, Valerius, Durouchour, Boblet, Quinel, Balhazard versichern, bei ihren Handlungen keinen politischen Zweck gehabt zu haben.

Großbritannien.

London, den 21. April. Auch im Oberhause gab gestern Abend Lord Grey, wie Lord Althorp im Unterhause, auf die Frage wegen Auflösung des Parlements keine bestimmte Antwort. Beide begnügten sich, die Zurücknahme der Reformbill anzukündigen. Die Freunde der Reform nahmen diese Erklärungen mit lebhaftem Beifall auf, da sie hierin eine stillschweigende, aber unfehlbare Ankündigung der ganz nahen Auflösung sahen.

Italien.

Rom, den 16. April. Das Edikt, wodurch die beiden gestern erwähnten Kommissionen niedergesetzt werden, hebt alle Freistätten auf; alle Zivil- und Militärbeamten müssen, um in ihren Stellen zu bleiben, zuerst vor ihnen ihre Unschuld darthun; der Prozeß gegen die Angeklagten ist summarisch und rasch. Man ist jedoch überzeugt, daß kein Blut fließen wird. Der franz. Gesandte, der seine Reise beschleunigt hatte, um die Insurgenten zu freiwilliger Unterwerfung zu vermögen, gibt sich wenigstens alle mögliche Mühe eine weit ausgedehnte Amnestie zu bewirken. Die Gährung in den Provinzen herrscht fort; kaum hatten die Destreicher Macerata verlassen, so ließ man wieder die Freiheit leben. Daß ein engl. Gesandter hierher komme, ist, trotz aller Bestimmtheit der gegentheiligen Versicherungen, nach der Verfassung Großbritanniens unmöglich; allein wahr ist, daß Sir Brook Taylor mit einem besondern Auftrage, jedoch ohne diplomatischen Charakter, hier eintreffen wird.

Ueber das Befinden des Königs von Sardinien sagt

das Bulletin vom 16., trotz einer eingetretenen Diarrhö erhielten seine Kräfte sich ziemlich.

In der Lombardei werden nach einem Erlaß des Hofkriegsraths 10 — 15,000 Rekruten ausgehoben. — General Zucchi wird nach Ruffstein gebracht werden. Todesstrafe erwartet man nicht für ihn, weil er vor seiner Entfernung seine Pension aufgegeben, und seine Entlassung verlangt hatte.

B e l g i e n.

Brüssel, den 21. April. Gestern waren zwar wieder um den Justizpalast zahlreiche Haufen versammelt. Unordnungen fielen indeß keine vor; jedoch hatte man die Vorsicht, den Obersten Borremanns zu Fuß, ohne Uniform, mitten unter einer Abtheilung der Bürgergarde in sein Gefängniß zurückzubringen. — Hr. van der Meere ist zum Militärgouverneur von Lüttich ernannt worden. — Die Entweichung des Vicomte de Culhat schreibt man dem Plane der auswärtigen Diplomatie zu, alle Feinde der Revolution der Strafe zu entziehen. — Wegen Plünderung in der Revolutionszeit sind mehrere Individuen zu 20jährigen Zwangsarbeiten, öffentlicher Ausstellung und 2000 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

Brüssel, den 22. April. General Goethals soll den Oberbefehl über die nach Luxemburg zu sendenden Streitkräfte erhalten. Seit 2 Tagen hört man indeß nichts mehr von Kriegsrüstungen.

Die letzten Gräuelszenen in Gent rührten, wie der Temps berichtet, von den zum Schutz der Bürger bezahlten Truppen her. Selbst die Verwundung des Hrn. Boortman war ihre That. Seine kräftige Konstitution hat ihn indeß gerettet.

P o l e n.

Warschau, den 17. April. Die Nationalregierung hat eine bedeutende Anzahl russ. Gefangene nach Masowien gesandt, um dort zum Ackerbau verwandt zu werden.

Nach Privatnachrichten in der allg. Ztg. ist General Dwernicki schon in der wolkhynischen Stadt Krzenieniec eingedrungen. Unter den Studerten der dortigen Universität fand er zahlreichen Anhang. Wenn das dortige Volk sich erhebt, so kann er dem russ. Heer in Polen alle Unterstützung abschneiden. — In der vorgestern erwähnten von den Polen aufgefangenen Depesche soll der russ. Feldmarschall sehr über die Uneinigkeit seiner Generale klagen, und dies der Einwirkung einer erlauchten Person zuschreiben. — Unläugbar ist es, daß der Krieg jetzt aus Nationalgefühl Sache des Bauern, wie des Edelmanns wurde.

Fortsetzung des polnischen Berichts über das Treffen bei Siedlee: „Da der Feldmarschall Diebitsch damit beschäftigt war, seine Kolonnen gegen uns umzuwenden, wozu ihn unsere offensive Bewegung nöthigte, so gedachte ich von seiner Entfernung nach Ryki Nutzen zu ziehen, um dem General Rosen einen neuen Schlag beizubringen, was auf folgende Weise bewerkstelligt wurde.

— Um die Hauptbewegung zu verdecken, befohl ich, folgende Operationen auszuführen: Am 9. Nachmittags rückten die Generale Skarzynski und Chranowski mit einer durch 3 Bataillone verstärkten Division der Reservekavallerie über Jerusalem nach Seroczyn vor. Der General Prondzynski marschirte mit 12 Bataillonen, 6 Schwadronen und 16 leichten Geschützen nach Wodyn, wo er am Abend anlangte, und mit einem Peloton vom 2. Masurenregiment eine feindliche Husarenschwadron angriff, welche zersprengt wurde und 18 Gefangene mit deren Pferden zurückließ. General Mülberg übernachtete bei dem Dorfe Lipin. Ich selbst begab mich zu dem Korps des Generals Lubinski nach Boime, um von dort aus, als dem Mittelpunkt unserer Stellung, alle Bewegungen zu leiten. — Der Marsch, der einen Kolonne, welche aus 21 Bataillonen Infanterie, 26 Schwadronen Kavallerie und 32 Kanonen bestand und von Latowicz ausrückte, wurde von dem Feind von den Anhöhen bei Seroczyn aus gesehen; dieß, und daß die Feldlager dieser Truppen in der Nacht sich zwischen Wodyn und Lukow ausbreiteten, führte ihn wahrscheinlich irre. Er mußte glauben, daß wir mit diesem ganzen Korps auf Seroczyn losrückten; denn als am 10. d. die Kolonne des Generals Skarzynski dorthin marschirte, zogen sich die jenseits dieser Stadt befindlichen 2 feindlichen Kavalleriedivisionen über Roza, zum Theil nach Siedlee, zum Theil nach Lukow, zurück, ohne sich in ein Treffen einzulassen, indem sie sich nur durch Kosaken deckten; und als in Folge dessen der General ihnen nach Roza nachrückte, wendete sich die 3. feindliche Infanteriedivision, welche aus Beleschow auf der Straße nach Stoczek vorrückte, über Lipnial nach Demb, wo sie stehen blieb, um die Bewegung der andern Kolonnen zu decken, die ihre erste ihnen vorgeschriebene Richtung änderten, und sich aus Beleschow nach Lukow begaben. In dieser Lage verblieb man einen ganzen Tag einander gegenüber, und unsere Abtheilungen, welche die im Rücken der Kolonne befindlichen Truppen angriffen, nahmen 100 Gefangene, 6 Pulverkasten mit Ammunition, einige Fourgons und Bagagewagen. — Am 10. früh, gleich mit Tagesanbruch, rückte die Kolonne des Generals Prondzynski aus Wodyn, und ging bei Krzenieniec über den Kostrzyn, da die Uebergänge vom Feind zerstört und bewacht waren. Von da begab sie sich nach Domaniewice, wo 10 Schwadronen feindlicher Kavallerie standen. General Riki warf sich an der Spitze des 2. Ublanenregiments, mit zwei Stück reitender Artillerie, auf dieselbe, und der Feind griff ebenfalls an. In einem Augenblick wurde man handgemein; Mann socht gegen Mann; aber dieß tapferere Regiment, welches der Oberst Mycielski befehligte, ging als Sieger aus dem Kampf, wozu die beiden zu rechter Zeit vom Kapitainquartiermeister Pogonowski herbeigeführten Geschütze nicht wenig beitrugen. Endlich wich der Feind, indem er gegen 50 Tödt, 230 Gefangene und 170 Pferde zurückließ. Von dort marschirte der General Prondzynski nach Iganie, ließ den General Bogusla-

woski mit 4 Bataillonen und 2 Geschützen bei Golombek als Reserve zurück, und schickte eine Abtheilung über den Muchawiec, um seinen Rücken zu decken und den rechten Flügel von seiner Bewegung zu benachrichtigen. Vor dem Dorf Iganie traf der General den Feind, mit seinem Rücken an die Chaussee gelehnt, an Infanterie ihm an Kräften gleich, aber an Kavallerie und Artillerie, die sich auf einige 30 Kanonen belief, ihm weit überlegen; diese letzteren, größtentheils Positionsgeschütze, waren am jenseitigen Ufer des Muchawiec vor dem Dorf aufgestellt, und bedrohten unsere Truppen von vorn, von der Seite und in schräger Richtung. Außer dem standen jenseits des Muchawiec noch bedeutende Reserven. Dieß Alles waren Streitkräfte des neu organisierten Korps von General Rosen. — Der General Rieki griff mit 10 Stück reitender Artillerie die feindliche Position an, und als die erste Linie aus dem Dickicht ins freie Feld herandrückte, stellte sich das 2. Ulanenregiment in Schlachtordnung auf. Der Oberst Romarino bildete mit 3 Bataillonen und 4 Stücken Geschütz die Reserve. Der Oberst Wengierski bemächtigte sich an der Spitze zweier Bataillone des 8. Infanterieregiments einiger Häuser in Iganie und erbeutete 3 Kanonen, die er vernageln ließ. Da der Feind hierdurch den einzigen Weg seines Rückzuges bedroht sah, führte er von der andern Seite des Muchawiec eine einige tausend Mann starke Kolonne Infanterie heran, setzte mit derselben über einen Deich, debouchirte nach der linken Seite hin, nöthigte das 8. Regiment, das Dörschen und jene 3 erbeuteten Kanonen im Stich zu lassen, und griff unseren rechten Flügel an, der diesem hartnäckigen Angriff weichen mußte. In diesem so kritischen Augenblick begab sich der General Prondzynski auf seinen linken Flügel, und befahl dem Oberst Romarino, die Kavallerie des Feindes, welche dessen rechten Flügel bildete, mit 3 Infanteriebataillonen anzugreifen. Diese Kavallerie mit der ihr zugehörigen Artillerie hielt nicht Stand, wich hinter das Dorf und von da auf die Chaussee und nach dem Deich zurück, wo sie mit jener anderen feindlichen Kolonne zusammentraf, woraus dort ein großes Gedränge entstand.“

(Schluß folgt.)

Warschau, den 19. April. Der Municipalrath macht bekannt, es herrsche unter den russ. Truppen keineswegs die Cholera, sondern man bemerke nur periodische Fieber und Dysenterieen.

Der Staatszeitung zufolge ist General Szembel wieder in die polnischen Reihen eingetreten. — Graf Wielopolski wird in Válda aus London erwartet, und Czapski ist aus Paris angelangt.

Sie meldet ferner, General Uminski habe Siedlce eingenommen. — Am 17. habe Feldmarschall Diebitsch angefangen, sich vom Kosstrzyn und Lwiew zurückzuziehen; doch sei dies nach Aussage der Gefangenen nur eine falsche Demonstration. — Der Warschauer Courier meldet gleichfalls, die Russen zögen sich zurück, das Hauptquar-

tier des Feldmarschalls sei schon in Biala, die Avantgarden in Lerespol.

Die Staatsztg. enthält jetzt 2 Berichte des Generals Sierawski, den einen aus Kamien vom 14., den andern aus Opole vom 16. d. über seinen Uebergang über die Weichsel. In der Nacht vom 13. war Oberst Mokosiewicz bei Josefow über die Weichsel gegangen, und hatte durch Besetzung der Straßen von Josefow nach Kraenik und von Kolczyn nach Opole gedroht, dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Dieser zog sich daher nach Kamien zurück, und so ward mit einem Verlust von 3 Mann das rechte Weichselufer von Zawichost bis Kazimierz von den Polen besetzt. Von den Russen waren mehrere Ueberläufer herübergekommen, und die Einwohner beeilten sich Lebensmittel herbeizuschaffen. Am 17. sollte das ganze Korps des Generals Sierawski sich bei Belzyce vereinigen. Die Magazine in Kazimierz, in denen man allein an Korn 8000 Korzec fand, werden theils zur Armee des Generalissimus, theils zu dem Korps des Gen. Sierawski abgeführt.

Nach spätern Berichten, setzt die Staatszeitung hinzu, war General Sierawski schon am 16. in Belzyce eingezogen, nachdem er die Russen zwischen Lublin und Belzyce geschlagen hatte.

Sie enthält auch 2 Berichte des Generalissimus, den einen aus Zentrzejow vom 17. d. Morgens, worin sich folgender Bericht über das Treffen bei Wengrow findet: „Am 9. April griff der General Pinabel mit überlegenen Streitkräften, besonders an Artillerie, in Wengrow den Gen. Andrychiewicz an, der die Avantgarde des von Stanislawow heranrückenden Generals Uminski befehligte. General Andrychiewicz zog sich nach einem hartnäckigen Kampf aus Wengrow über den Lwiew zurück, und der Feind konnte, ungeachtet aller Anstrengungen, den Uebergang über diesen Fluß nicht bewerkstelligen. Am folgenden Tage erneuerte sich der Kampf. Dem General Andrychiewicz wurden 4 Pulverkasten mit Ammunition zugefandt, von denen 2, die am Lwiew hinfuhren, durch Unvorsichtigkeit in die Hände des Feindes fielen, wodurch der General Andrychiewicz einen Augenblick Mangel an Munition litt, während der Feind unterdessen neue Verstärkungen unter General Nassakin an sich zog. Ungeachtet dieser widerwärtigen Umstände behauptete der General Andrychiewicz den Kampf und seine Position. Besonders zeichneten sich das 20. Infanterieregiment und die Artillerie aus. Indesß langte im Laufe des 10. noch General Uminski an, ging in offenem Kampf über den Lwiew, griff den Feind zu derselben Zeit an, wo bei Iganie gekämpft wurde, bemächtigte sich der Stadt Wengrow, und drang bis Sokolow vor. Der Feind, der in Folge unserer Vortheile die Weichsel verlassen, und sich schon auf der Straße nach Siedlce konzentriert hatte, fürchtete für seine Kommunikationslinie, die über Granina nach Bialystock fährt, und detaschirte daher gegen den General Uminski den General Dugrumoff an der Spitze von 5 Infanterieregimentern, einer Grenadierdivision, einem Sappeurbataillon, 2 Kavallerieregimentern und 2

Batterien Artillerie, unter denen eine Positionsbatterie war. Vor einer so überlegenen Macht mußte sich General Uminski über den Lwiew zurückziehen, und besetzte mit 2 Kompagnien den in der Eile vor der Brücke aufgeworfenen Wall, den der Feind mit großer Hartnäckigkeit angriff. — General Uminski befahl dem 1. Uhlanenregiment, durch eine Fuhr bei Grodzisk über den Lwiew zu gehen, und auf die dort stehenden 6 Kavallerieschwadronen einzudringen. Das 1. Regiment führte diesen Auftrag sehr wohl aus, zersprengte die feindliche Kavallerie, tödtete 50 M., und nahm 239 nebst 200 Pferden in Gefangenschaft. Bei Lwiew selbst aber befahl Gen. Uminski, da er den Brückenkopf von einer immer größeren Uebermacht angreifen sah, denselben im Stich zu lassen, wobei der Major Chlewski und gegen 50 M., größtentheils verwundet, in Gefangenschaft geriethen. Der Tag endigte mit einer Kanonade, wobei unsere Artillerie, die nur leichtes Geschütz besaß, und es mit Positionsgeschütz zu thun hatte, Beweise von großer Tapferkeit gab. An diesen Tagen verlor das Korps des Generals Uminski an Todten 2 Offiziere und 160 Unteroffiziere und Gemeine, an Verwundeten aber 305 Mann. — Am 16. April bemeisterte sich General Uminski von neuem der Stadt Wengrow, jagte dort dem Feind von seinen verwundeten Gefangenen wieder 40 ab, und überzeugte sich von dem großen Verlust, den der Letztere an den vorhergehenden Tagen erlitten hatte. Bloß an Verwundeten traf er 400 Mann in Wengrow an, unter denen sich der Oberstlieutenant Tille von den Sapeurs, ein Major und 4 Subalternoffiziere befanden. Er fand auch einige 100 Stück Waffen auf dem Schlachtfelde und in der Stadt Wengrow verschiedene Vorräthe. — Er enthält dann noch die Nachricht, das ganze rechte Weichselufer sei vom Feinde befreit. General Sierawski dringe in den Wojewodschaften Poblachien und Lublin vor. General Dwernicki, der sich unter den Mauern von Zamosc mit dem nöthigen Proviant versehen und verstärkt habe, stehe nach einem Gefecht mit den russischen Truppen schon 3 Meilen jenseits des Bug, und werde von vielen Einwohnern empfangen. — Zuletzt theilt er einen Auszug aus dem Bericht des Gen. Andrychiewicz mit, wonach die Russen in den Gefechten am Lwiew im Ganzen 2000 Mann verloren haben; in Sokolow lagen an Verwundeten der kais. Adjutant Fürst Holslein, 30 Offiziere und 800 Gemeine.

Der andere Bericht des Generalissimus aus Jendzjow vom 17. d. 2 Uhr Nachmittags meldet: Am 11. hätten 5 Pelotons des 2. Husaren- u. 4. Jägerregiments von dem Korps des Generals Dwernicki bei Porocki das russ. Regiment der Kargopoler Husaren angegriffen, völlig zersprengt, 4 Offizier, worunter Fürst Dbolenski, 150 Gemeine und ebensovielen Pferde, nebst vielen Waffen genommen. Außerdem habe das feindliche Regiment viele Todte verloren, und die zerstreuten Soldaten würden jetzt ebenfalls aufgebracht. Uebrigens sei der Angriff so unermüthet und ungestüm gewesen, daß die Polen nur einen Verwundeten, den Kapitän Wojewski, gehabt hätten.

General Dwernicki habe schon viele Zufuhren für die russ. Armee weggenommen.

R u ß l a n d.

Die preuß. Staatszeitung enthält folgende Angaben über den Aufstand in Litthauen: Am 26. v. M. brach er zugleich in Kossienna, Schauben und Telschen aus. Man verhaftete die russ. Beamten, bemächtigte sich der Munition und der Kassen, steckte die 3farbige Kokarde auf, setzte 3 Kommissionen für Zivil- und Militärangelegenheiten nieder, und entbot bei Todesstrafe die ganze Bevölkerung bewaffnet nach Kossienna. Ein Versuch, die russ. Zollbeamten mit der Kasse in Georgenburg aufzuheben, mißlang, und diese flüchteten auf das preuß. Gebiet. Oberst von Bartolome ward jetzt mit 12 Mann und 4 Kanonen nach Serednik gesandt; als er dort Alles ruhig fand, marschirte er nach Kossienna, wo er auch, nachdem er die Rebellen bei Widukel geschlagen, 500 Mann getödtet, und 200 gefangen genommen hatte, einrückte. Bald sah er sich von etwa 10,000 Insurgenten umringt, schlug sich durch sie hindurch nach Kalnuje, und dann über Georgenburg nach Paschwenten. Hier bestand er am dritten Tage nach seiner Ankunft ein unbedeutendes Gefecht, und zog sich dann, nachdem das Gut Paschwenten abgebrannt war, auf das preuß. Gebiet. — Der Aufstand in Litthauen, sagt die allg. Ztg., war bisher noch nicht gefährlich; nur wenn Diebitsch keinen bedeutenden Sieg erfechten sollte, könnte er es werden. In Miga sind zur Sicherung von Lief- und Eihland, 10,000 M. frischer Truppen eingerückt.

P r e u ß e n.

Der Rarb. Korresp. berichtet vom Niederrhein, den 19. April: Für die Ergänzung der Besatzung von Mainz sind 1200 Mann Kriegsreservisten abgegangen. In den Rheinprovinzen ist das erste Aufgebot der Landwehr, trotz der Weisung, sich bereit zu halten, noch nirgends zu den Waffen gerufen. Man hat die gegründete Hoffnung, daß sich die Luxemburg. Frage ohne militärische Einschreitung erledigen werde.

S c h w e i z.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 14. d. überreichten die Kantone Luzern, Freiburg und Waadt ihre neuen Verfassungen zur eidgenössischen Garantie und Niederlegung im Archiv. — Am 15. machte die Spaltung im Kanton Schwyz den Gegenstand der Verhandlungen aus. Nach langer Berathung beschloß die Majorität, es sei kein Grund vorhanden, daß die Tagsatzung hier eintrete. — Am 16. beschäftigte man sich mit der Frage über die Verfassung. Von den 22 Stimmen waren 10 dafür, 9 dagegen und 3 behielten sich das Protokoll offen. — Auch Englands Anerkennung der Neutralität der Schweiz ist in sehr ehrenvollen und wohlwollenden Ausdrücken am 18. d. eingelaufen. — Am 19. hörte die Tagsatzung den Bericht der diplomatischen Kommission über den Militärzustand.

Der Rath von Schwyz hat am 18. März beschlossen,

eine neue Verfassung zu entwerfen, und daher auch die Mitglieder der äussern Bezirke einzuberufen. Dies geschah indes auf eine Weise, die fast alle veranlasste, wegzubleiben.

Den französischen Trappisten ist der Aufenthalt in Solothurn von dem neuen grossen Rath verweigert worden.

Der Baseler Krieg hat nach dem Bericht in der Sitzung des grossen Raths vom 4. d. einen Aufwand von 240,000 Fr. verursacht. Die freiwilligen Beiträge decken davon 80,000 Fr.; der Rest von 160,000 Fr. fällt trotz des Widerspruchs der Landgräthe der Staatskasse zur Last. — Das ganze Budget beträgt für die Einnahmen 522,119 Fr., für die Ausgaben 462,888 Fr.

B a i e r n.

München, den 22. April. Die in Folge der Dezemberunruhen bisher in der Frohnfeste befindlichen Studirenden sind nun sämmtlich auf freien Fuß gestellt worden.

H a n n o v e r.

Hannover, den 16. April. Am 9. ist den Ständen das Gesetz über die Ablösung aller Reallasten vorgelegt worden. Die Anträge auf Dessenlichkeit der Stände Verhandlungen und auf Aufhebung der Mänsstifter wurden von der 1ten Kammer auch bei der 3ten Abstimmung angenommen.

Ein Beweis von der im Lande herrschenden Noth ist es, daß die Schiffer auf der Weser durch einen Auflauf von etwa 1500 Menschen gezwungen worden sind, ihre Schiffe wieder, wie früher, stromaufwärts durch Menschen ziehen zu lassen, um den Hungernden Brod zu verschaffen. Nach den Hannövr. Nachrichten hat die Regierung Maaßregeln ergriffen, den Unruhen ein Ziel zu setzen.

Nach Berichten aus Minden wird seit geraumer Zeit an den dortigen Festungswerken bedeutend gearbeitet.

R ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 21. April. Trotz der noch herrschenden Aufregung der Gemüther ist seither bei den hier eingetroffenen Truppenverstärkungen die Ruhe nicht mehr gestört worden. Man mißbilligt zwar höchlich die Gewaltthätigkeiten der Einwohner; indes behauptet man auch, das Militär habe am 18. ohne hinreichenden Grund und ohne vorgängige Aufforderung gefeuert. Es sollen 8—12 Menschen geblieben sein. Gesiern wurden wieder mehrere Glieder des Bürgervereins zur Haft gebracht.

(Märnb. Korresp.)

R e u ß.

Sera, den 18. April. Seit dem 13. ist das russische Bataillon hier in Besatzung. Die Regierung machte sogleich nach seinem Einrücken bekannt, daß die Theilnehmer an den Unruhen am 22. und 25. März zur Verantwortung gezogen werden sollen. Sie sind seither alle festgenommen worden. Die Bewohner des platten Landes wurden für ihr Benehmen belobt, und erhielten die Versicherung, daß der Kostenaufwand ihnen nicht zur Last fallen soll. — Preussen hat unserm Fürsten erforderlichen

Falls seine Hilfe auf die freundschaftlichste Weise zugesagt.

V e r s c h i e d e n e s.

Zu Deutschneureuth (Landamts Karlsruhe) brachte am 25. April eine junge Kuh, von Schweizer Race, ihr erstes Kalb, jedoch mit menschlicher Beihilfe und todt zur Welt, das, bald nach der Geburt gewogen, ein Gewicht von 116 Pf. hatte.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 21. April. 4prozent. Metalliques 71 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 995.

Paris, den 23. April. 3prozent. 58, 65; 5proz. 86, 75.

Frankfurt, den 26. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 74 $\frac{1}{2}$ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

26. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 $\frac{3}{8}$. 8,9 $\frac{1}{2}$.	8,1 $\frac{1}{2}$ G.	73 G.	W.
M. 2	27 $\frac{3}{8}$. 8,1 $\frac{1}{2}$.	12,5 G.	60 G.	D.
N. 7 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{8}$. 7,6 $\frac{1}{2}$.	11,0 G.	65 G.	SO.

Trüb — zerstreutes Gewölke — etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. - 1.6 Gr. - 2.3 Gr.

Optische Weltansichten

von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr, bleiben nur noch eine kurze Zeit ausgestellt.

Seine ergebenste Einladung macht dahier im Badischen Hof

P. Bohlend aus Hamburg.

U n z e i g e.

Bei J. Welten in Karlsruhe sind die, sehr vielen Beifall findenden 6 Landmessen für 4 Singstimmen mit obligater Orgel, zwei Violinen, Viola und Bass und dem vollständigen Orchester ad libitum für 12 fl. netto, und die Gedichte des Königs von Baiern für 3 und 4 Männerstimmen und Fortepianobegleitung ad libitum für 6 fl. zu haben.

Der Plan des Saales, wo die Deputirten der zweiten Kammer ihre Sitzungen halten, wird à 48 kr. bei demselben verkauft.

A n z e i g e.

Bei J. Welten in Karlsruhe sind stets Wiener und andere Fortepiano und Flügel um billigsten Preis vorräthig.

In das Abonnement für Musikalien kann man täglich eintreten; ein vollständiger Katalog kostet 48 kr.

Lahr. [Warnung.] Da mein Bruder, der gewesene Procurator Mahler, schon im Jahr 1825, wegen Geisteschwäche, mündtödt gemacht worden ist, und ich ihm als Pfleger beigegeben worden bin, warne ich hierdurch Jedermann neuerdings, demselben ohne meine Einwilligung etwas zu besorgen; widrigenfalls derselbe die Schuld als für verloren betrachten kann.

Lahr, den 21. April 1831.

L. Mahler,
Handelsmann.

Karlsruhe. [Weinverkauf.] Die Oberrechnungs- rath Schmidt'sche Wittve will von ihrem Weinvorrath eine Parthie rein gehaltener vaterländischer Weine, in beliebigen Quantitäten bis zu 1 Ohm, aus der Hand verkaufen. Ihre Wohnung ist in der Akademiestraße Nr. 39.

Knielingen am Rhein. [Oelmühle zu verkaufen.] Bei Adlerwirth Wagner ist eine vollständige gut unterhaltene Oelmühle billig zu verkaufen.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Dienstag, den 3. Mai l. J., Vormittags 12 Uhr, werden

ca. 100 Malter Korn
" 150 bis 200 Malter Gerste } 1831er Gewächs,
" 100 Malter Dinkel 1830er Gewächs,

auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 21. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engesfer.

Bruchsal. [Schnt'scheuerverkauf.] Das herrschaftliche Schnit'scheuergelände zu Karlsdorf wird

Donnerstag, den 5. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, in der Vogtswohnung zum Abbruch, oder auch, je nach Umständen, sammt dem Plage zur freien Disposition öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 22. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engesfer.

Pforzheim. [Wirthshausversteigerung.] Da bei der am 16. April 1831 vorgegangenen Versteigerung des Wirthshauses zum Ochsen in Elmendingen kein annehmbares Gebot erfolgte, so lassen die Relikten des verstorbenen Georg Friedr. Seemann daselbst die in Nr. 97, 98 und 100 der Karlsruh. Zeitung beschriebene Gebäulichkeiten, mit der Schilbgerichtigkeit zum Ochsen versehen, einer nochmaligen Versteigerung aussetzen; wozu Tagfahrt auf

Mittwoch, den 4. Mai d. J.,
Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Elmendingen bestimmt ist, und wovon die Liebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Pforzheim, den 16. April 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Dennig.

vdt. Oberle,
Eheil. Kommissär.

Karlsruhe. [Lieferungsversteigerung.] Montag, den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Bureau das vom 1. Juni 1831 bis dahin 1832 im Großherz. Marstalle erforderliche Baumöl, Brennöl, Leinöl und Fischtran, ferner Schmier, Wagenschmier, Wachs, Pferde-

schwämme und Hefenbranntwein an den Wenigstnehmenden zur Lieferung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 25. April 1831.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.

Karlsruhe. [Weinversteigerung.] Montag, den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Linkenheimerthorstraße, Haus Nr. 15, nachbenannte sehr rein gehaltene Weine gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, versteigert werden:

20 Ohm	1818r	Achtbarrer,	
7 "	1818r	Burkwyler,	
26 "	1819r	Achtbarrer,	
9 "	1825r	Gimmeldinger,	
7 "	1819r	Gerheimer,	
16 "	1819r	Weihener,	
7 "	do.	do.	
17 "	do.	do.	
26 "	1819r	Lürkheimer,	
15 "	do.	do.	Riesling,
28 "	do.	do.	do.
18 "	1819r	Gerheimer,	
23 "	1819r	Gimmeldinger,	
2 "	do.	do.	
2 "	1825r	do.	

Karlsruhe, den 26. April 1831.

Aus Auftrag.
Cerauer,
Eheilungskommissär.

Hohenwettersbach. [Schäfereiverpachtung.] Freitag, den 13. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gasthof zur Karlsburg in Durlach die Grundherrliche Schäferei zu Hohenwettersbach, vom 2. Februar 1832 anfangend, in jährigen Bestand verliehen. Dazu gehört eine Ueberriebsberechtigung auf die Durlacher Bergfelder, und es werden 30 Viertel Wiesen, so wie die nöthige Stallung, Futterspeicher nebst dem erforderlichen Streustroh beigegeben.

Auswärtige haben sich bei der Steigerung über Vermögen auszuweisen.

Hohenwettersbach, den 24. April 1831.

W. v. Schilling.

Stetten. [Verlohrne Obligation.] Dem Bürger Jakob Biederer zu Gutenstein, ist eine auf den dortigen Bürger Ferdinand Beil über 50 fl. im Jahr 1813 ausgestellte Obligation verloren gegangen.

Der Befizer derselben wird nun aufgefordert, dieselbe binnen 6 Wochen

dahier vorzuweisen, widrigenfalls sie kraftlos erklärt werden würde.

Stetten den 16. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Heuberger.

Stoßach. [Unterpfandbuchs-Erneuerung.] Die Renovation des Unterpfandbuchs der Gemeinde Espasingen ist für nöthig erachtet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche auf Liegenschaften dieser Gemarkung Pfandrechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

bis 9. Mai d. J.

in dem Wirthshause zum Adler daselbst anzumelden, und ihre hierüber besitzenden Urkunden in Original oder beglaubten Abschriften vorzulegen. Von nichterscheinenden Pfandgläubigern wird zwar der im alten Pfandbuch vorhandene noch nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden, sie haben sich aber die aus der unterlassenen Anmeldung für sie etwa entspringenden Rechtsnachtheile selbst beizumessen.

Stoßach den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
C. Stein.

Kastatt. [Unterpfandbuchs-Erneuerung.] Wir haben die Erneuerung des Unterpfandbuchs der Gemeinde

Steinmauern

beschlossen, und fordern andurch Jedermann, der Pfandansprüche auf Eigenschaften in dieser Gemarkung machen zu haben glaubt, auf; die hierüber besitzenden Urkunden der hiezu ernannten Kommission im Gasthause zur Sonne zu Steinmauern vom

16. 17. und 18. May d. J.

zum Eintrag in das neue Pfandbuch einzureichen.

Diejenigen Pfandbeiträge, worüber keine Urkunden einkommen, werden bestehender Verordnung gemäß zwar aus dem alten, in das neue Pfandbuch wörtlich übertragen werden; es haben sich aber die hieraus etwa entspringenden Rechtsnachtheile die betreffenden Gläubiger selbst beizumessen.

Kastatt, den 7. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Pluma.

Gernsbach. [Diebstahl und Fahndung.] Im Grünbaumwirthshause zu Selbach wurde gestern nachbeschriebener Diebstahl verübt. Der Verdacht fällt auf den unten signalfirten Messgerknecht. Indem wir nun solches zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir die betreffenden Polizeibehörden, sowohl auf die gestohlenen Effekten als den gedachten Messgerknecht fahnden, und im Betretungsfall letztern uns wohlverwahrt einliefern zu lassen.

Gernsbach, den 24. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Dürheimb.

Effektenbeschreibung.

- 1) Ein dunkelblauer tuchener Ueberrock mit zwei Reihen übersponnenen Knöpfen von gleicher Farbe, mit Rücken mit weißem leinenen Tuch in den übrigen Theilen mit grauem Kanefas gefüttert; in der Befestigung unter den letztern vordern Knöpfen sind auf beiden Seiten etwa vier Zoll lange und zwei Zoll breite Stücke Tuch von blaugrauer Farbe eingenäht; Werth 16 s. —
 - 2) Ein Paar lange tuchene dunkelblaue Hosen mit schwarzbeinigen Knöpfen besetzt, und mit weißer Leinwand gefüttert, ganz neu, und besonders bar, an kennlich, daß am Hinterteile zwei Speitel gegen den Strich eingenäht sind; Werth 6 s. —
 - 3) Ein fünf Viertel großes, viereckiges, wollenes Halstuch, von schwarzbrauner Farbe, mit schwarzen Franzen besetzt, in einer Ecke ist eine mehrfarbige Blume eingenäht; Werth 1 s. —
 - 4) Ein do., etwas kleiner, von schwarzer Wolle mit gelben Blumen und schwarzen Franzen; Werth — s. 48
 - 5) Ein do., viereckiges, von rother Wolle und gleichen Franzen, ganz neu; Werth — s. 36
 - 6) Ein grauwoollener Seidebeutel mit weißen und grünen Perlen gestrickt; Werth — s. 8
- In diesem Beutel befanden sich 57 kr. in verschiedener kleiner Münze.

Personalbeschreibung.

Der Messgerpursche list etwa 27 Jahr alt, und 5' 5' groß, von starker Statur, hat braune Haare, breite Stirne, lebhaften Blick, lange gebogene Nase, mittelmäßigen Mund, gute Zähne, breites, vollkommenes, jedoch blaßes Gesicht, rundes Kinn.

Er war bekleidet mit einer blautuchenen s. g. Kuffenkappe, grautuchener Jacke, grünlichen langen Hosen, weiß und blau gestreiften Kamaschen, rothgestreifter Weste, schwarzseidener Halstbinde, vorn in zwei Knöpfe mit langen Enden geschlungen.

Er gab sich von Weingarten bei Durlach, und auch von Wertheim aus; letzteres ist wahrscheinlicher, indem er die dortige

ge Mundart hat. Er trägt einen Stock mit gelbem Draßgriff, und führt einen großen Messgerhund von gelbrother Farbe mit langer Fahnenruthe mit sich.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Euseb Wirtmaier und seine Ehefrau Monika, geb. Kiefer von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche

Montag, den 2. Mai l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Urlossen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 15. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Dr ff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Egidie Moll u. Agnes geb. Laible von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Montag, den 2. Mai l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Urlossen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 19. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Dr ff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Die Andreas Dehler'schen und die Valentin Broß'schen Eheleute von Schutterwald mit ihren Familien, so wie die ledigen Joseph und Sophia Junker von da, wandern nach Nordamerika aus.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Montag den 2. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr vor dem Theilungs-Commissäre zu Schutterwald vorbringen, ansonst den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg den 15. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Dr ff.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Salomons Weinheimer von Schluchtern ist Gant erkannt, und die Vornahme der sowie eines Vergleichsversuchs auf Dienstag den 17. Mai l. J.

Vormittags 9 Uhr festgesetzt worden. Alle Gläubiger des erwähnten Schuldners werden aufgefordert, in der hiesigen Amtskanzlei an obigem Tag und Stunde, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte unter Vorlage der betreffenden Urkunden richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. Bei der Liquidation wird das Nöthige wegen Aufstellung eines Masse-Curators und dessen Belohnung verhandelt werden; die Nichterscheinenden werden dafür angesehen, als stimmen sie der Mehrzahl der Anwesenden bei.

Eppingen, den 9. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr alfo.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden ledigen Anna Dorothea Schmidt von Bischofsheim ist Tagsfahrt auf

Freitag, den 29. April d. J.,

früh 2 Uhr, anberaumt, nm welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär auf dem Gemeindegau zu Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verhoffen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 18. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmidt.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Zimmermeister

Matthias Wild
von Kappelrodel will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Freitag, den 13. Mai d. J.,
auf der Gerichtsstube zu Kappel anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 22. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger u. Bauer Georg Heini von Obersasbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 9. Mai d. J.,
im Erlensbad zu Obersasbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 20. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer Christian Huber von Seebach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 9. Mai d. J.,
im Hirschwirthshaus zu Seebach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 20. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Ambros Dohs
mit seiner Familie, und die lebige
Gertrude Schmehr
beide von Wachsurst wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Mittwoch, den 11. Mai d. J.,
im Ochsenwirthshaus zu Wachsurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 20. April 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die lebige großjährige

Maria Anna Waldinger
und der Bürger und Zimmermann
Dionis Serrer,
beide von Dehnsbach, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 11. Mai d. J.,
im Ochsenwirthshaus zu Dehnsbach anberaumt, u. werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen

zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 20. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Amerika auswandernden Joseph Stöferschen Eheleute zu Großrinderfeld Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche in der auf

Dienstag, den 3. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, angeordneten Liquidationstagfahrt zu liquidiren, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Rechtsnachtheile selbst zuschreiben haben.
Tauberbischofsheim, den 16. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fach.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Der ledige Christian Keller von Effenbach hat die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten. Wer an denselben eine Forderung zu machen hat, wird zu deren Anzeige bei unterzeichneter Stelle

in 4 Wochen
mit dem Anfügen aufgefordert, daß er sich sonst selbst den etwaigen Verlust zuschreiben habe.
Neckarbischofsheim, den 18. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bettinger.

Säckingen. [Schuldenliquidation.] Alex Heis, lediger Bürger zu Niederschwörstadt, hat sich entschlossen, nach Amerika auszuwandern; weshalb seine Gläubiger hiemit aufgefordert werden, ihre Ansprüche an sein Vermögen, unter Vorlage der Beweisurkunden, am

Mittwoch, den 12. nächsten Monats Mai,
im Schwanenwirthshause zu Oberschwörstadt bei der angeordneten Kommission anzugeben, und richtig zu stellen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihnen späterhin nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.
Säckingen, den 18. April 1831.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schumacher.

Sinsheim. [Aufforderung.] Wer an den Nachlaß der verstorbenen Rentmeister Dick Wittwe von Steinsfurt eine gegründete Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche

innerhalb 4 Wochen
dahier anzumelden, widrigenfalls das Vermögen an die zum Theil im Auslande wohnenden Testamentserven ausgefolgt werden wird.
Sinsheim, den 12. April 1831.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Leibfried.

Vdt. Fleischmann.
Freiburg. [Aufforderung.] Johann Stephan Kiefer von St. Georgen, welcher bei der Ziehung zur Requisition pro 1731 Rekrut geworden, hat sich zur Eintheilung am 1. d. M. nicht gestellt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
um so gewisser dahier zu stellen, als er sonst seines Ungehorsams wegen nach den gesetzlichen Vorschriften bestraft werden würde.
Freiburg, den 17. April 1831.
Großherzogliches Stadttamt.
Manz.